

Episode in ihrer Entwicklung aufmerksam verfolgt, der wird über den ursprünglichen Charakter der Bewegung so wenig mehr in Zweifel sein, als über die am Schluß der Episode sich ergebende Tatsache, daß die das Reich zerstörende landesfürstliche Diplomatie der Bewegung sich bemächtigt hat, um dieselbe ihren politischen Sonderinteressen dienstbar zu machen und sie als Sprengmittel gegen die Reichsverfassung zu gebrauchen.“

Voraussichtlich wird das neueste Werk von Evers von protestantischer Seite wieder totgeschwiegen werden, umso mehr ist es Ehrenpflicht der Katholiken, speziell der Gebildeten unter denselben, sich um das Werk des Mannes anzunehmen, der um seiner Überzeugung willen so schwere materielle Opfer gebracht hat und — fügen wir es bei — noch immer bringen muß.

Das Werk ist in zehn Bücher eingeteilt mit nachstehendem Inhalte:

- I. Buch: „Der erste rechte gründliche Anfang.“
- II. Buch: „Die Medici beim Beginne der deutschen Bewegung.“
- III. Buch: „Die revolutionäre Heze in Deutschland gegen den Türkenkrieg, Habsburg und Medici.“
- IV. Buch: „Die Augsburger Komödie.“
- V. Buch: „Verhängnisvolle Wendung der Medici'schen Politik.“
- VI. Buch: „Erste Fortschritte der Revolution während des Reichsvikariats Friedrichs von Sachsen.“
- VII. Buch: „Los von Rom.“
- VIII. Buch: „Luther in der Gesellschaft der Verschworenen.“
- IX. Buch: „Landesfürstliche Diplomatie im Kampfe für die Los von Rom. Heze im Wormser Reichstage 1521.“
- X. Buch: „Erfolge und schließliche Niederlage der landesfürstlichen Diplomatie gegen das kaiserliche Edikt beim Reichstage.“

4) **Die Parabeln des Herrn im Evangelium**, exegetisch und praktisch erläutert von P. Leop. Tonck S. J., Dr. theol. et phil., ordentl. Professor der Theologie an der Universität Innsbruck XX. 808 S. gr. 8°. Innsbruck, Fel. Nach 1902. M. 5.30 = K 6.20.

Oft schon hörte ich unter der Seelsorgsgeistlichkeit den Wunsch äußern: Hätten wir doch eine gute Erklärung der so inhaltsreichen evangelischen Gleichnisse! — Hier ist sie; nimm und lies!

Eine wissenschaftliche Bearbeitung dieses interessanten Gegenstandes ist wirklich in neuerer Zeit katholischerseits nicht erschienen, während auf nicht katholischer Seite eine Menge Kleinarbeit auf diesem Gebiete geleistet wurde. Natürlich streifen diese „kritischen Bearbeiter“ solcher Erklärungen bei ihrer Leugnung der Inspiration und der Gottheit Christi alles Übernatürliche ab. Es erschien „angesichts dieser Sachlage, so motiviert der Autor die Veröffentlichung seines Werkes, doppelt notwendig, auch von der Grundlage des Glaubens aus der Erklärung der Parabeln Jesu näher zu treten.“

P. Tonck war, wie kaum ein anderer, in der Lage, zu einem tieferen Verständnisse der Gleichnisreden des Herrn vorzudringen. Er hat ja eigens zu dem Zwecke der Herausgabe dieses Werkes an Ort und Stelle, im heiligen Lande, durch mehrere Jahre vorbereitende Studien gemacht; er hat durch diesen seinen Aufenthalt im Oriente Land und Leute, das ganze Leben und die Sitten der Bewohner Palästinas durch eigene Anschauung

kennen und beurteilen gelernt; und die Parabeln verdanken ja meist ihre Veranlassung Szenen aus dem täglichen Leben, den Gebräuchen, den Sprichwörtern &c. eines Volkes. — Dieser Umstand lässt also schon von vornherein eine gediegene Leistung erwarten.

Der ganze Stoff ist logisch geordnet; die behandelten Parabeln werden uns in drei Hauptabteilungen vorgeführt: 1. Teil: Parabeln vom Himmelreich in seinem Werden, Wesen und Wirken; 2. Teil: Parabeln von den Gliedern des Himmelreiches und ihren Pflichten; 3. Teil: Parabeln vom Haupte des Himmelreiches und seiner Stellung zu den Gliedern. — Bei jeder einzelnen Parabel wird zuerst der Originaltext, Parallelstellen nebeneinander, mit einer wortgetreuen deutschen Ueberleitung, dann die Umstände und Veranlassung des Bildes, hierauf die Erklärung und die Auslegung desselben geboten und schließlich noch die Anwendungen davon hinzugefügt. — In den „Vorbemerkungen“ wird der Begriff, der Zweck der Parabeln eingehend erörtert, sowie das Reich Gottes, wie es sich in den Parabeln darstellt, gekennzeichnet.

Ueberall wird der vorliegende Text, wie er authentisch festgestellt ist, gründlich erklärt; wir haben es also keineswegs mit einer in den Text hineingelegten, unterschobenen Erklärung zu tun, wie man's häufig, besonders bei den rationalistischen Erklärem antrifft, die oft von ihren subjektiven Ansichten ausgehend, ihre Lieblingsmeinungen in den Text hineinlegen. Bei P. Fouc finden wir wirklich überall ein Auslegen des vorhandenen heiligen Textes, nicht aber ein Hineinlegen einer vorgefaßten Auffassung in den Text.

Der Autor weist auf jeder Seite eine staunenswerte Versiertheit und Belesenheit in der einschlägigen Literatur auf; das zitierte und benützte Material ist äußerst umfangreich. Es dürfte kaum eine Schrift sich finden, die dasselbe Thema behandelt bis herauf zu den neuesten Erscheinungen, denen überhaupt irgend eine Bedeutung zukommt, die nicht Berücksichtigung fände. Die rationalistischen Erklärungsversuche, die natürlich von vornherein jede Ansspielung auf Uebernatürliches ablehnen, werden freilich nur kurz, aber immer treffend zurückgewiesen.

Man würde jedoch irregehen, wollte man meinen, in dem Werke würde nur eine wissenschaftliche, abstrakte Erklärung geboten. Den Autor hat bei der Auffassung auch ein praktischer Gesichtspunkt geleitet, er wollte auch dem praktischen Bedürfnisse Rechnung tragen, nebenbei auch eine Anleitung, Winke geben für die homiletische und aszetische Behandlung der Gleichnisreden Christi. Es kommt somit der Exeget, wie der praktische Seelsorger, besonders der geistliche Redner in gleicher Weise auf seine Rechnung. Wir finden bei jeder Parabel einen Hinweis auf die Bewertung derselben in der Liturgie, im Brevier; ebenso auf die Bearbeitung mancher Parabel in Musterpredigten. Die Sprache ist vielerorts geradezu klassisch, oft originell, selbst wieder bildreich; sie ist immer dem Inhalte angepaßt; oft majestatisch erhaben, dann wieder kindlich naiv, überall poesievoll. Alles das erhebt das Werk über eine mittelmäßige Leistung weit hinaus; es erweist sich in jeder Beziehung als eine gediegene, gründliche Arbeit eines Fachmannes.

Die äußere Ausstattung ist tadellos; der Druck schon wohlten übersichtlich gemacht durch Abschnitte, durch größere und kleinere Lettern, fortlaufende Zahlen &c. Uebersichtliche Drucke, so scheint's wenigstens.

(das sei hier nur nebenbei, per oppositionem erwähnt), vermögen überhaupt nur deutsche Verleger herzustellen. Es wird jeder, der darin Erfahrung hat, gerne zugeben, wie schwer man sich durch ein Werk hindurcharbeitet, in welchem von einer Übersichtlichkeit ganz Umgang genommen ist, als ob es geradezu beabsichtigt wäre! Seite für Seite ohne Absatz, ohne neuen Abschnitt, ohne Zahl, ohne verschiedenen Druck; mitten in der Zeile beginnt man etwas neues; die Texte der Zitate werden nicht nur ohne Anführungszeichen, sondern mit ganz denselben Buchstaben eingefügt, die verschiedenen Autoren und ihre Werke mit Seitenangaben &c. mitten in den Text eingerückt und nicht einmal durch verschiedene Lettern hervorgehoben &c.

Es ist bedauerlich, daß sonst so ausgezeichnete und deshalb für den Fachmann notwendige Werke in dieser Weise hergestellt sind! — Darin also zeichnet sich unser Werk vorteilhaft aus. — Manche der griechischen Lettern wollen mir zwar etwas „secessionistisch“ vorkommen; allein das ist jedenfalls subjektive Ansicht, Geschmacksache.

Vielleicht dürfen wir hoffen, daß uns der Autor mit einem ähnlichen Werke wenigstens über die wichtigsten und schönsten Parabeln der Schriften des alten Bundes erfreut!

St. Pölten.

Prof. Dr. Fried. Schmidt.

5) **Darwinistische „Häckel“ — eine — „voraussetzunglose“ Wissenschaft** von Franz Stauracz. 197 S. Gr. 8°. Wien, A. Opitz 1902. K 2.— = M. 2.—.

In wissenschaftlichen Kreisen ist man mit dem Häckelismus der strengen Observanz fertig. Klar zeigte sich dies wieder gelegentlich des Erscheinens von Häckels Buch „die Welträtsel“, das allgemein verdiente Abweisung erfuhr. Es ist eben keine wissenschaftliche Folgerung von Beobachtungstatfachen, sondern „eine künstliche Konstruktion, ein Spiel mit Begriffen und unbeweisbaren Annahmen“. Allein Häckels treue Knechte im Kampfe gegen den Schöpfer, gegen die wahre Religion und die katholische Kirche bewundern noch immer in blinder Begeisterung des Meisters großartige Leistung, sie sind eifrig bemüht, in Büchern, Broschüren und Zeitungen dessen Lehren zu verbreiten und den Leuten mundgerecht zu machen. Da bezeichnender Weise auch ein Teil der Lehrer und der Lehrerpresse eifrig an dieser Arbeit ist, so war es wohl eine natürliche Folge, daß der mit den traurigen Schulverhältnissen gut vertraute Verfasser diesem Treiben in dem oben bezeichneten Buche entgegentrat. Mit Aufbietung eines großen wissenschaftlichen Rüstzeuges geht er dieser Ästerwissenschaft scharf zu Leibe, stellt sie in ihrer jämmerlichen Nichtigkeit dar und gibt so deren beste Widerlegung. Jeder Leser wird das Buch mit Interesse durchgehen; er findet viel treffliche Hilfsmittel im Kampfe gegen den Häckel'schen Darwinismus und die „voraussetzunglose“ Wissenschaft. In einem ausführlichen Nachtrage weist der Verfasser hin auf die neue besonders durch den Jesuiten Wasmann (cf. Laacher Stimmen, Jahrgang 1902, 1903) geförderte Deszendenztheorie, die eine innere Entwicklungsfähigkeit im Organismus selbst annimmt.